



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Formenlehre der Baukunst

Noethling, Ernst

Zürich, [1884]

8. Der Tempel der Diana Propylaea zu Eleusis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80540)

am Ende der Treppe bezeichnete ein dorischer Portikus das Thor als ein Prachtthor. Fünf Thore öffneten sich nach dem Innern der Burg und am Ende des Baues befand sich ein zweiter dem ersten ganz ähnlicher Portikus.

Interessant ist die Antenbildung, welche in Fig. 233 dargestellt ist. Ferner sind noch zu erwähnen:

4. Der Tempel der Themis zu Rhamnos an der Ostküste von Attika, ein kleiner Antentempel mit zwei Säulen, sowie

5. Der Tempel der Nemesis zu Rhamnos, welcher unmittelbar an den vorigen Tempel anstösst, ein Peripteros, 6 zu 12 Säulen von geringen Dimensionen, aber edeln Verhältnissen. Die Säulen sind hierbei nur zum Teil kanneliert und scheint dieser Tempel unvollendet geblieben zu sein.

6. Der Tempel des Apollō Epikuraios zu Bassae bei Phigalia in Arkadien, von Iktinos, dem Baumeister des Parthenon, erbaut; aussen dorisch und innen ionisch. Der Grundriss zeigt einen hypäthralen Peripteros von 6 zu 15 Säulen. Die dorischen Säulen zeigen am Halse drei Einschnitte statt des einen, wie er gewöhnlich vorhanden ist. Ferner ist zu bemerken die Einrichtung des Hypäthrons; es treten nämlich die Wandpfeiler bedeutend vor der Wand vor und endigen in eine Halbsäule mit einem eigentümlich behandelten ionischen Kapitäl.

7. Die äussern Propyläen zu Eleusis sind dem mittleren Teile der Propyläen zu Athen nachgeahmt.

8. Der Tempel der Diana Propyläa zu Eleusis. Die Ante dieses Tempels ist mit einem Fusse versehen, wie Fig. 171 zeigt.

Bemerkenswert ist ferner:

9. Der Zeustempel zu Olympia, erbaut von Libon und etwa 435 v. Chr. vollendet. Die Grundrissform zeigt nach Fig. 234 einen hypäthralen Peripteros von 6 zu 14 Säulen, deren Hals mit drei Einschnitten versehen war (Deutsche Bauzeitung, Jahrgang 1879, pag. 401 und Adler, die Ausgrabungen zu Olympia, Uebersicht der Arbeiten und Funde in den Jahren 1875—78).

Der Zeustempel zu Olympia steht durch seinen grossen Massstab, wie durch seine reiche Ausstattung an der Spitze der Baudenkmäler von Olympia. Alle Bauteile bis zum Geison waren aus einem mehr oder weniger groben Muschelkonglomerate hergestellt und mit feinem weissen Stuck überzogen. Die plastisch geschmückten Metopen über dem Pronaos und Opisthodomos, die Sima mit den Löwenmasken und das